

GESCHICHTE: Ewiger Judenhass

Hamburg, 22. Juli 2011 – Die Neigung zum Antisemitismus ist in deutschen Städten oft über zahlreiche Generationen weitergegeben worden, berichtet das Magazin GEO in seiner August-Ausgabe. Nico Voigtländer und Hans-Joachim Voth von der University of California in Los Angeles haben 1400 deutsche Städte verglichen. Dabei stellten sie fest, dass dort, wo bereits im Mittelalter Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung wüteten, Judenhass auch im 20. Jahrhundert besonders ausgeprägt war. An diesen Orten kam es ab den 1920er Jahren sechsmal häufiger zu Verfolgungen. Beispiele sind Würzburg und Aachen im Jahr 1933: Bei vergleichbarer Größe und einer schon im Mittelalter existierenden jüdischen Gemeinde unterscheiden sich die Städte hinsichtlich mittelalterlicher Pogrome – in Würzburg sind sie bezeugt, in Aachen blieben sie aus. Konsequenz: Würzburger Juden wurden bereits in der Weimarer Republik attackiert, in Aachen nicht; die NSDAP erhielt 1928 in Würzburg rund sechsmal so viele Stimmen wie in Aachen, und später wurden in Würzburg 44 Prozent der Juden deportiert, in Aachen „nur“ 37 Prozent. Am besten ging es Juden laut der Studie vor allem in rasch wachsenden prosperierenden Siedlungen mit vergleichsweise hoher Durchmischung der Bevölkerung. Auch wenn solche Städte nicht immun gegen Rassismus waren, hat Migration dort offenbar über die Jahrhunderte die Toleranz gefördert.

Die aktuelle Ausgabe von GEO ist ab sofort im Handel erhältlich, hat 146 Seiten und kostet 6,30 Euro.

Unter www.geo.de/presse-download finden Sie das aktuelle Heftcover zum Download.

Kontakt:

Maïke Pelikan
GEO Kommunikation
20444 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 / 37 03 - 21 57
Telefax +49 (0) 40 / 37 03 - 56 83
E-Mail pelikan.maïke@geo.de
Internet www.geo.de